

## Rundbrief Nr.15

30. August 2009

Communität Christusbruderschaft  
Convent Südafrika  
P.O. Box 2133  
3100 Vryheid



Liebe Freunde und Verwandte !

Erst jetzt entdecke ich, dass unser letzter Rundbrief beinahe schon ein Jahr alt ist. Seither ist also wirklich viel geschehen und ich will versuchen, ein paar Streiflichter aufzuzeichnen. Die Einweihung unserer Kapelle stand kurz bevor als der letzte Brief auf die Reise ging. Wir hatten ein wunderschönes Fest mit ca 180 Gästen. Unser Dekan Khumalo hielt die Weihe zusammen mit einigen anderen Pfarrern aus dem Kirchenkreis und dem Pfarrer der deutschsprachigen lutherischen Gemeinde in Vryheid. Es kamen viele aus der deutschen Gemeinde und brachten auch Kuchen mit. Unsere Gemeindeglieder freuten sich sehr über die vielen „Weißen“ die zum Gottesdienst kamen. Auch von den Benediktinerinnen kam ein Auto voll und die Nardini Schwestern hatten eine Abordnung geschickt. Zu Essen und Trinken gab es genug. Das war auch sehr wichtig.

Wir halten natürlich unsere Gebetszeiten in der Kapelle. Bald schon konnten wir sie auch fuer unsere Arbeit hier nutzen. Wir hatten die üblichen Weihnachtsfeiern für die Care Giver (so heißen nun die ehemals ehrenamtlichen Helferinnen) und die Selbsthilfegruppe der HIV Infizierten. Es war sehr schön, die Kapelle für diese Feiern zu gestalten und miteinander das Wort Gottes zu hören, Rückblick zu halten und Ausschau auf das Kommende.

Und dann ging Sr. Margret B. Anfang Dez. für 3 Monate in Heimaturlaub. Gleichzeitig kam Sr. Klaudia an, um unseren Konvent zu verstärken. Und die Bewegungen in unserem Schwesternteam hielten an. Im Feb. ging Sr. Klaudia erstmal für 2 Monate nach Tugela Ferry zum Zulu lernen. Da war ich mit Sr. Margarete Z. alleine. Sr. Margret B. kam im März zurück und Sr. Margarete Z. flog Anfang April für 4 Monate nach Deutschland. So sind wir also fast nie alle 4 hier und wer immer auch fehlt, muss von den anderen mit vertreten werden. Sr. Margrets Bruder in England verstarb sehr plötzlich und so flog sie für ein paar Wochen dorthin, um ihre Schwägerin zu unterstützen. Nachdem Sr. Margarete Z. aus Deutschland zurück kam, waren wir mal für 2 Wochen zu viert. Nun ist Sr. Klaudia nochmal für 2 Monate nach Tugela Ferry gegangen. Allerdings hat sie auch hier bei uns versucht, mit Zulu weiterzumachen. Sie hat die 2. u. 3. Klasse Grundschule hier in Zwathi besucht und auch manchmal in Vryheid den Zuluunterricht in der Schule der Nardini Schwestern. Es ist sehr schön, dass sie ihren Auftrag hier bei uns sehen kann und vor allem im Projekt mit einsteigen wird.

Im Juli habe ich an unseren Einzug hier auf der Farm vor 5 Jahren gedacht. Ich bin die einzige, die vom Anfang noch hier ist. Es gab sehr viele Veränderungen und Wechsel im Team. Das bedeutet auch immer Zeit und Kraft darin zu investieren. Ich staune trotzdem, was daneben noch gewachsen ist an Arbeit hier in unsrer Gegend. Und ich bin sehr dankbar, wie gut wir bei den Menschen hier aufgenommen sind. Am Anfang war es ein Wagnis und hat Mut gekostet. Nun sind wir hier ganz zu Hause.

Zum Jahresbeginn sind wir mehr in die Unterstützung von Studenten eingestiegen. Vor allem 2 Waisenjungen brauchten volle Zuwendung im Herausfinden, was sie studieren können, an welcher Uni, wo sie wohnen und wie es mit dem Essen geht. Sie kamen immer wieder und hatten das Bedürfnis, zu berichten, was sie in der Großstadt erlebten. Bei 3 anderen war es etwas einfacher. Insgesamt war es sehr zeitintensiv und ich bin sehr dankbar, dass Sr. Margret nun diese Aufgabe übernimmt. Bei manchen übernimmt man dann fast die Mutterrolle. So kam es auch, dass am Muttertag eine sms kam mit Grüßen an uns „Mütter“. Momentan sind es 7 Studenten, die wir unterschiedlich unterstützen, manche brauchten nur die Einschreibgebühr, andere brauchen auch das Geld für die Kurse und Miete und Essen. Jede/r von ihnen versucht, sobald sie studiert, staatliche Unterstützung zu bekommen, was mal klappt, mal nicht. Auffallend finde ich, dass es nur eine junge Frau ist, der Rest sind junge Männer. Wir möchten in Zukunft gezielt Jugendliche unterstützen, die später wenigstens ein paar Jahre im Projekt mithelfen können, z. B. als Sozialarbeiter/in, Krankenschwester oder in der Verwaltung.

Sr. Margret hat in Deutschland sehr viele Gemeinden und Gruppen besucht und für Spenden für den Bau unseres Care Centers geworben. Es ist schon eine beträchtliche Summe zusammen gekommen. Nun soll auch noch in Südafrika gesammelt werden. Sie hat ein Fundraising-Komitee gegründet und für die nächste Zeit sind einige Aktivitäten geplant. Auch gab es mehrere Besprechungen mit dem Architekten. Der neueste Stand sieht so aus, dass es ein Bau in 3 Abschnitten wird. Das entspricht dann auch den Finanzen, die wir haben. Zuerst wird ein Abschnitt für Büro, Vorratsraum, Beratungsgespräche gebaut. Daneben kommt dann ein großer Raum für die unterschiedlichen Gruppen und Veranstaltungen mit Verlängerung um einen Jugendraum, der durch eine Trennwand dann den ersten Raum vergrößern wird. Mit dem Bau von Krankenzimmern (3. Abschnitt) müssen wir noch warten. Zum einen reicht das Geld nicht aber genauso wichtig ist auch das Personal, das dazu vorhanden sein muss. Ich bin mittlerweile die einzige Krankenschwester im Projekt und ich bin sehr mit Verwaltungsarbeit ausgelastet und komme schon nicht genügend dazu, die Care Giver in ihren Gebieten zu besuchen.

Das ist nun ein guter Übergang zum Projekt. Zoliswa, die einheimische Krankenschwester hat uns zum Jahresende verlassen. Sie hatte gesundheitliche Probleme und es geht ihr nun besser, seit sie bei ihrer Schwester in Umtata lebt. Ich versuchte sehr, eine evtl. pensionierte Krankenschwester zu finden, die wenigstens Teilzeit mitarbeitet. Aber es gibt hier in unsrer Gegend noch keine pensionierten Krankenschwestern. Es gab hier viele Farmen und die Menschen arbeiteten dort. Viele gingen nicht zur Schule. Es gibt keine ältere Menschen, die eine Ausbildung haben. Viele sind hier noch Analphabeten. Die jüngeren, die z. B. Krankenschwestern sind, arbeiten in staatlichen Institutionen, denn da ist die Bezahlung besser, es gibt Kranken- und Rentenversicherung, alles, was wir nicht leisten können. Zoliswa, die bei uns mitarbeitete, hat es wie aus einer inneren Berufung heraus getan. Und so etwas findet man nicht so schnell wieder. Dann wurde Lungile, die wir vom Anfang als Übersetzerin hatten und inzwischen über EU Gelder ein Gehalt als Administratorin verdiente, schwanger. Das war aber dann doch ein Glück für mich, denn wir brauchten eine Vertretung die ich mir mit Lungile zusammen von den Care Giver aussuchte. Es ist Nonhlanhla Mbatha, die seit Anfang als ehrenamtliche Helferin mit im Projekt dabei war. Sie kann englisch, was für mich wichtig ist. Sie ist sehr freundlich, aufmerksam, flink hat eine rasche Auffassungsgabe. Ich konnte sie nach dem Mutterschutz von Lungile nicht mehr gehen lassen. Ihre Qualitäten sind allen Leuten aufgefallen, ob es Einheimische waren oder Gäste. Nun ist Nonhlanhla die Administratorin und Lungile die Koordinatorin. Beide werden mit Geldern von der E U finanziert. Nonhlanhla macht gerade einen Computerkurs, jeweils

Samstags in der Stadt. Als ich mit ihr die Gebühr bezahlte und wir wieder raus gingen bedankte sie sich sehr dass wir das für sie tun. Sie sagte, noch nie in ihrem Leben hat jemand so etwas für sie getan. Als ich nachfragte, ob sie noch nie dran dachte, eine Ausbildung zu machen sagte sie mir, ihr Bruder hatte ihr versprochen, ihr einen Computerkurs zu bezahlen. Dann hat er erst für den Brautpreis gespart und dann ist er gestorben. Ich würde sie gerne noch mehr fördern. Als nächstes jedoch muss Lungile den Führerschein machen. Ganz oft bin ich mit Auto fahren beschäftigt, bringe mal jemand ins Krankenhaus oder hole Patienten ab und dabei geht soviel Zeit drauf.

Im Mai hatten wir Gäste aus Deutschland. Eine davon ist Sozialarbeiterin und sie hielt einen 2 Tagesworkshop für unsre Care Giver zum Thema Depressionen. Das ist ein sehr akutes Thema auch hier in Afrika. Bei den vielen Belastungen, die die einzelnen zu tragen haben kommt es immer wieder vor, dass Menschen Depressionen bekommen. Die andere Besucherin gestaltete in derselben Woche einen Jugendtag. Sie ist Lehrerin. In diesem Monat kamen 2 Krankenschwestern aus dem O A Stuttgart zu Besuch, eine davon ist Lehrschwester. Vorab mailte ich mit ihnen, ich kannte sie nicht. Wir arrangierten dann wieder einen 2 Tages Workshop für die Care Giver, diesmal praktisch, wie man saubere und infizierte Wunden verbindet und Grundsätze zur Kinestetik. Dabei mussten die deutschen Krankenschwestern feststellen, dass die Herausforderungen bei der Pflege hier ganz anders sind, denn die meisten Menschen liegen auf einer Matte am Boden. Sie dann in einen Rollstuhl zu heben oder gar in ein Auto ist nicht einfach. Beide Workshops konnten wir auf unserem Gelände abhalten, in der Kapelle oder im Freien. Sr. Margaret kocht dann immer für alle.

Im August hatten wir unsere Jahreshauptversammlung. Die ist nötig, damit wir unsere Gemeinnützigkeit erhalten. Diesmal stellten wir ein Zelt auf dem Klinikgelände auf. Wir rechneten mit 150 Leuten, es waren aber mehr als 200. Es wurde gekocht, der Finanzbericht und Arbeitsbericht vom letzten Jahr wurde gegeben und da es der Frauenmonat ist, baten wir die Polizei, eine Rede zu den Rechten der Frauen zu halten und über häusliche Gewalt und Missbrauch zu sprechen. Eingeladen waren auch alle Schulleiter der 9 Schulen in unsrer Gegend, das Gesundheitsamt u. A. Es kamen fast alle Eingeladenen. Wir bekamen wieder sehr gute Zustimmung für unsere Arbeit.

Sr. Margret versucht neben dem Bau 14taegig oder wenigstens einmal monatlich die Jugendlichen zu uns einzuladen. Das ist immer an einem Samstag. Seit einiger Zeit macht ein junger Pfarrer der Äthiopischen Kirche mit. Er ist sehr engagiert und bringt auch seine Jugendlichen mit. Meist sind es 25 – 30 Jugendliche. Sr. Margret versucht, das Leben Jesu den jungen Leuten nahe zu bringen und sie einzuladen, eine Beziehung zu Jesus aufzubauen. Unser Gelände eignet sich einfach gut für derlei Veranstaltungen. Mittlerweile gibt es ein Volleyball Feld. Die Jugendlichen spielen vor und nach der Bibelarbeit. Am Ende gibt es ein warmes Essen, gekocht von Sr. Margarete.

Unsere Diözese bekam Anfang des Jahres einen neuen Bischof. Der ist an uns recht interessiert. Er hat uns eingeladen zu einem Gespräch. Unser Dekan bezieht uns auch immer mehr in den Kirchenkreis mit ein. So sind wir zur Bezirkssynode eingeladen oder zum Kirchenkreis Council Treffen.

Aus der kleinen Pflanze, die unsere Arbeit anfangs war, sind nun schon verschiedenste Zweige gewachsen. Es gäbe noch viel mehr Möglichkeiten, doch wir müssen uns immer wieder fragen, was wir tun und lassen sollen.

Während ich hier am Schreibtisch sitze, steht vor mir eine Vase mit dicken, rosa Pfirsichblüten. Sie künden den Frühling an. Auch die Vögel singen schon ganz fröhlich am Morgen.

Mit einem Wort aus der Herrnhuter Losung in den letzten Tagen grüße ich Sie alle:

ER HAT ALLES WOHL GEMACHT;

DIE TAUBEN MACHT ER HOEREND UND DIE SPRACHLOSEN REDEND.

Markus 7: 37

Im Rückblick auf die 5 Jahre hier kann ich da nur einstimmen. Er hat alles wohl gemacht!

An Sie alle unseren herzlichen Dank, dass Sie durch Ihre Spenden all die vielen Aufgaben hier möglich machen. Dank auch für alle Gebete die uns mittragen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Sr. Christine im Namen von uns vier Schwestern hier

Mail: [sr.margret.b@christusbruderschaft.de](mailto:sr.margret.b@christusbruderschaft.de)

[sr.christine.e@christusbruderschaft.de](mailto:sr.christine.e@christusbruderschaft.de)

[sr.klaudia.l@christusbruderschaft.de](mailto:sr.klaudia.l@christusbruderschaft.de)

[sr.margarete.z@christusbruderschaft.de](mailto:sr.margarete.z@christusbruderschaft.de)

Mobil: (0027) 72 - 72 52 961 Sr. M. B.

(0027) 72 - 76 56 574 Sr. M. Z.

(0027) 72 - 80 76 187 Sr. Chr. E.

(0027) 76 – 81 08 617 Sr. K. L.

Bankverbindung

Communität Christusbruderschaft Selbitz

Kreis-und Stadtparkasse Hof

Kto.430 103 275 BLZ 780 500 00